Letzte Lücke wird geschlossen

Baar Im Ortszentrum, wo früher das «Rössli» war, soll ab Ende 2020 ein Wohn- und Gewerbehaus stehen. Die Pläne dafür liegen gegenwärtig auf. Es ist das nächste Kapitel einer langen Geschichte.

Raphael Biermayr
raphael.biermayr@zugerzeitung.ch

So könnte sich Ende nächsten Jahres die Marktgasse in Baar präsentieren. Visualisierung: PD

Wer Sehnsucht nach dem Anblick des Restaurants Rössli in Baar hat, kann diese auf Google Street View befriedigen. Dort ist es noch zu sehen, dieses gelbe, an diesem Platz aus der Zeit gefallene Gebäude mit dem über Jahre dahinsiechenden Gastronomiebetrieb. Seit fünfeinhalb Jahren ist es abgerissen. Ende 2020 soll an dieser Stelle, über zwei Parzellen hinweg an der Marktgasse 8, ein mächtiger schwarz-weisser Neubau stehen. In den vier Geschossen finden sich 13 Mietwohnungen sowie Geschäftsräume. Die Pläne der Grundstückseigentümerin Alfred Müller AG liegen derzeit bei der Gemeinde auf.

Jene war nicht frei in der Gestaltung des Gebäudes: Der Bebauungsplatz Rathausplatz macht Vorgaben dafür. Beispielsweise, wie es in den Projektunterlagen heisst, ist auf eine Arkade vor den geplanten Läden verzichtet worden. Die Baukosten sind gemäss Unterlagen auf acht Millionen Franken veranschlagt.

Ein Denkzettel der Versammlung

Vor bald neun Jahren hat der Baarer Baugigant die freie Fläche an bester Lage gekauft. Vor sechs Jahren schien es nur noch eine Frage der Zeit, bis die Überbauung Tatsache wird. Doch Ende Juni 2013 erhielt er von der Gemeindeversammlung (GV) eine Absage an ihre Pläne. Die Baarer wiesen die Teilrevision des Bebauungsplans Rathausplatz zurück. Diese Änderung des Bebauungsplans war die Voraussetzung für den Bau des neuen Wohn- und Geschäftshauses. Der Grund für die Zurückweisung war eine allgemeine Verunsicherung, die durch eine lange Diskussion um etwas anderes entstanden war, wie unsere Zeitung damals berichtete: Zwei Anwohner der angrenzenden Überbauung, die ebenfalls zum Bebauungsplan Rathausplatz gehört und von der Alfred Müller AG erstellt wurde, bemängelten vor allem die Feuersicherheit in ihrer Tiefgarage und sprachen von weiteren Mängeln. Die Versammlung verpasste der Firma also gewissermassen einen Denkzettel. Diese reagierte und behob die Mängel, unter anderem wurde in der Tiefgarage auf ihre Kosten eine Sprinkleranlage eingebaut. Das dauert allerdings seine Zeit. Währenddessen wurde das «Rössli» abermals in Betrieb genommen, ehe es im Oktober 2014 Geschichte war, als – trotz weiterhin offener Situation bezüglich des Neubauprojekts – die Bagger auffuhren. Am 22. Juni 2017 schliesslich stimmten die GV der Teilrevision des Bebauungsplans grossmehrheitlich zu. Nun könnte die letzte Lücke auf dem Rathausplatz noch geschlossen werden.

Zuger Trophy mit E-Bike-Kategorie

Steinhausen In diesem Jahr gibt es bei der Zuger Trophy die neue Kategorie E-Bike. Ob das nötig sei, mag sich der eine oder andere Fragen. Die Organisatoren finden, es ist einen Versuch wert.

E-Bikes boomen mehr denn je. Mit der Aufnahme dieses Fortbewegungsmittels geht die Zuger-Trophy mit der Zeit und motiviert eine weitere Zielgruppe, die schönen Bergstrecken der Mountain-Trophy unter die Räder zu nehmen. Wie in allen anderen Kategorien geht es in erster Linie darum, sich an der frischen Luft zu bewegen und neue, schöne Wege kennen zu lernen. Einen «guten Motor» haben alle Sportler und Sportlerinnen, welche auf der Trophy unterwegs sind.

Wer aber mit der besten Ausrüstung, sprich den meisten PS unterwegs ist, spielt keine Rolle. Deshalb gibt es keine Zeitmessung, sondern ein alphabetisches Teilnehmerverzeichnis. Alle E-Bike-Fahrerinnen und -Fahrer sind gebeten, einen Helm zu tragen und auf die anderen Teilnehmer Rücksicht zu nehmen. So wird das Nebeneinander funktionieren.

Nächste Woche geht es wieder richtig los

Bei der aktuellen Winter-Challenge sind die E-Bikes noch kein Thema. Hier wird in erster Linie gerannt. Martina Nussbaumer, die schnellste Frau im letzten Jahr, steht auch aktuell an der Spitze. Bei den Männern hat der Chamer Philipp Arnold die Führung übernommen. Die Winter-Challenge dauert noch bis am **Freitag, 22. März**. Dann geht es in Steinhausen und Auw endlich richtig los. *(rub/pd)*

Hinweis
Alle Details: *www.zuger-trophy.ch*

Freiamt

Staunen im Kloster Muri

Muri Die nächsten öffentlichen Museumsführungen finden am **Sonntag, 17. März**, um 14 Uhr statt. Der Besucher erlebt unter anderem die Geschichte des im Jahr 1027 von den Habsburgern gestifteten Klosters Muri. Treffpunkt: Muri Info – Besucherzentrum, es ist keine Anmeldung erforderlich, die Führung ist gratis und dauert 90 Minuten. Museumseintritt: 10 Franken, freier Eintritt mit der Raiffeisenkarte und dem Schweizer Museumspass. *(rub/pd)*

Wanderung im Muotatal

Sins Am **Sonntag, 24. März**, treffen sich um 8.30 Uhr am Bahnhof Sins Naturfreunde und Gäste zur ersten T1-Frühjahrswanderung. Es werden Auto-Fahrgemeinschaften gebildet. Die Wetterfrosch-Wanderung erstreckt sich über sieben Kilometer mit einer geringen Steigung von 164 Metern. Zwischen 12 und 13 Uhr ist man wieder in Sins zurück. Eine genaue Ausschreibung ist unter *www.nf-oberfreiamt.ch/Programm* aufgeschaltet. Anmeldungen bis zum 22. März an brigitta.kurmann@me.com oder Telefon 077 410 04 88. *(rub/pd)*

Ist der Turbokreisel gefährlich?

Muri Nach einem Unfall ist der passionierte Velofahrer Hans Wipf überzeugt: Das Bauwerk ist für Velofahrer eine Gefährdung.

Der Turbokreisel in Muri, der sich bis Ende März in einem Versuchsbetrieb befindet, ist für den langsamen Zweiradverkehr gefährlich. Das findet Hans Wipf, passionierter Velofahrer und als diplomierter Architekt mit Fachausweis als Aargauer Bauverwalter in baulichen Fragen bewandert. «Der Turbokreisel wurde unter anderem mit dem Ziel erstellt, den motorisierten Verkehr flüssiger fahren zu lassen. Die damit realisierten verschiedenen Spuren eignen sich aber nicht für den Velofahrer und widersprechen auch den Normen des Verbandes Schweizerischer Strassenfachleute (VSS)», kritisiert er.

Bis Ende März wird der Turbokreisel im Versuchsbetrieb geführt. Er weist drei unterschiedliche Einfahrten auf, welche beispielsweise das Rechtsabbiegen erleichtern, aber Autofahrer auch, weil sie ungewohnt sind, verunsichern können. Gegen das Bauvorhaben sind bei der Bauausschreibung keine Einwendungen eingegangen, auch von Wipf nicht, weil er als Versuchsbetrieb deklariert worden ist. «Jetzt muss man aber über die Bücher», sagt er.

Über den Murianer Turbokreisel führen auch eine kantonale und kommunale Radroute. Bild: Eddy Schambron

Auslöser ist sein selbst erlebter Unfall als Velofahrer im Januar dieses Jahres. Eine Autofahrerin hatte ihn, trotz Leuchtweste, Licht und guter Sicht, übersehen, er stürzte mit seinem Fahrrad und erlitt leichte Verletzungen. Auf eine Anzeige gegen die Autofahrerin verzichtete er: «Der Unfall hatte eindeutig mit dem neu erstellten Turbokreisel zu tun, die Aufmerksamkeit der Autofahrerin wurde wohl von dieser Situation abgelenkt.»

Die Polizei war vor Ort, durch den Verzicht auf eine Anzeige dürfte der Unfall aber nicht in der Statistik erscheinen, vermutet der Verunfallte.

Nicht normengerecht und widersprüchlich

Der Kreisel weise nach Ansicht von Wipf verschiedene Mängel auf. Weil die Einfahrts- und Ablenkungswinkel geändert wurden, erhöhe sich die Geschwindigkeit des motorisierten Verkehrs. Bedürfnisse der Radfahrer würden nicht berücksichtigt, obwohl eine kantonale und kommunale Radroute über ihn führt. Er sei nicht normengerecht erstellt und folge auch den Empfehlungen der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU) nicht, die 2016 festgestellt hat, dass bei zweistreifigen Kreiseln ausserorts und bei Turbokreiseln die Radfahrer abseits der Kreiselfahrbahn auf Radwegen geführt werden sollten. «Damit widerspricht das Bauwerk sowohl den Zielen des Kantons Aargau, sicheren Radrouten zu schaffen, als auch denjenigen der Gemeinde Muri, die in ihrem Leitbild sichere Fuss- und Radwege anführt».

Marius Büttiker, Leiter Sektion Strasse 2 beim Departement Bau, Verkehr und Umwelt, bestätigt, dass der Versuchsbetrieb Ende März ausläuft. Von zwei Sachbearbeitern werden die gemachten Erfahrungen und Beobachtungen jetzt ausgewertet, sind aber im Moment noch nicht spruchreif. Was erwartet Wipf jetzt? «Sinnvoll wäre, ein unabhängiges Fachgutachten zu erstellen. Ausserdem kann so der Versuchsbetrieb nicht abgeschlossen, sondern muss normengerecht überarbeitet werden.»

Eddy Schambron
redaktion@zugerzeitung.ch

Wissen, wer da zwitschert

Sins Wer wissen will, was versteckt in der Gartenhecke zwitschert, hat jetzt die Gelegenheit dazu. Der Natur- und Vogelschutzverein Oberfreiamt (NVVO) führt ab Ende März einen Kurs durch, in dem die häufigsten Vogelarten behandelt werden. An vier Theorieabenden, jeweils am **Donnerstag (28. März, 11. April, 25. April und 16. Mai)**, und einer Exkursion am darauffolgenden Samstagmorgen lernen die Teilnehmer rund 40 Arten kennen. Der Kurs findet in Sins und Umgebung statt. Die Anmeldung ist auf der Website *www.nvvo-ag.ch*, zu finden. Kursleiter: Thomas Vonwil, Telefon 044 272 48 66 oder E-Mail an gruenspecht@gmx.ch. *(rub/pd)*

Ballroom-Dancing in den Frühling

Boswil Vor-Frühlingsgefühle am kommenden **Freitag, 15. März**, im Gasthof Löwen/Chillout. Der dritte Freitagabend im Montag gehört den Tanzbegeisterten, die mit Rumba, Jive, Fox, Cha-Cha-Cha und anderen Tänzen über das Parkett flitzen wollen. Reservationen werden entgegengenommen unter Telefon 056 666 11 17. *(rub/pd)*